

Pettauer Zeitung

erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monats.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.10, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 4.40.

Schriftleitung und Verwaltung: **Wag Ott**, Ungertorgasse Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht bis längstens 9., 19. und 29. jeden Monats.

General-Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: **Ludwig von Schühöfer** in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Aufruf!

Sonntag den 16. d. M. ist die Gemeinde Buchdorf bei Pettau von einem furchtbaren Brandunglück, bei welchem leider auch der Verlust von drei Menschenleben zu beklagen ist, heimgefuht worden. 29 Besitzungen mit über 60 Objecten, sämtliche Lebensmittel, Futtermittel, Kleidungs- und Einrichtungstücke, über 50 Schweine, Kälber, Geflügel u. s. w. sind dem furchtbaren Elemente zum Opfer gefallen. Der Schaden beziffert sich auf über 30.000 fl.

Gänzlich von allen Mitteln entblößt, stehen die durch die vorjährige Missernte ohnedies schwer Betroffenen dem Glende und der Noth preisgegeben, rasche Hilfe ist daher dringend nöthig.

Das gefertigte Comité richtet an alle edlen Menschenfreunde die Bitte, den Unglücklichen, die zumeist verheiratet sind und Kinder haben, milde Gaben zukommen zu lassen. Diesbezügliche Spenden wolle man gütigst an das Stadtamt Pettau senden.

Pettau, am 17. April 1893.

Für das Hilfscomité:

Der Bürgermeister:

Ernest Gdl.

Das Sängerefest zu Pfingsten.

Der Festausschuß für das zu Pfingsten hier stattfindende dreißigjährige Jubelfest des Pettauer Männergesangvereines erläßt an die Brudervereine nachfolgende Einladung:

Liebwerte Sangesbrüder!

Dreißig Jahre sind verfloßen, seit in unserer alten Römerstadt sich eine Schar wackerer Männer zusammengethan hat, deren warmes Herz für deutschen Sang sie zu einer deutschen That, der Gründung des Pettauer Männergesang-Vereines, einigte.

Und fürwahr, eine deutsche That ist diese Gründung zu nennen. Gilt das Lied als der innigste und bestimteste Ausdruck des Volksbewußtseins, so sind dessen Verkünder zunächst berufen, dieses Volksbewußtsein zu wecken und zu beleben.

Mit Stolz erfüllt es uns heute, diesen unseren heiligen Beruf stets hochgehalten zu haben und darum glauben wir, daß das Fest, das wir der Erinnerung an die Gründung unseres Vereines widmen wollen, nicht ein Fest unseres Vereines, unserer Mitbürger allein, sondern aller jener sein muß, deren Herzen in gleicher Liebe zu unserem Volke schlagen und deren Empfinden zum deutschen Liebe drängt.

Es ergeht darum an Euch der Ruf:

„Volks- und Sangesgenossen erscheint an unserem Feste, erfreut uns mit Eurem Sange und bezeugt damit, daß Ihr Euch Eins fühlt mit uns, die wir berufen sind, als Vorposten des deutschen Volksthumes zu stehen!“

Mit Euch vereint verlebte Stunden der Weihe und des Frohsinns sollen uns kräftigen im Kampfe um eine sturmumbraute deutsche Weste, um die Ehre einer alten Culturstätte, um das Recht der Erstgeburt in unserer lieben Vaterstadt.

Die Feier, zu der wir uns rüsten, wird zu den Pfingstfeiertagen am 21. und 22. Mai l. J. stattfinden.

Mit treudeutschem Sängergruße:

E. Gdl

Franz Kaiser

Bürgermeister der Stadt Pettau, Vorstand des Männergesangvereines, Obmann des Festausschusses.

Dr. J. Weis v. Ostborn **J. Meisinger**

1. Spormeister des Pettauer Männergesangvereines, Schriftführer d. Festausschusses.

Der Festausschuß hat seine Thätigkeit bereits begonnen und die Einzelheiten des Festes beschloßen, das Programm lautet folgendermaßen: Samstag den 20. Mai Empfang der Gäste am Bahnhof, abends Festcommerß. Sonntag den 21. Mai Zusammenkunft der hiesigen und fremden Vereine bei Hotel Osterberger, hierauf Ausmarsch zum Bahnhof, 10 Uhr Empfang der ankommenden Gäste, halb 11 Uhr Festzug in die Stadt durch

Eine Fastnachtlist.

„Beie dich doch Lydia,“ so klang es ungeduldig aus dem lieblichen Munde der Gräfin Sidonie, „bist ja gerade heute unglaublich langsam im Ankleiden.“ „Du hast leicht sprechen,“ erwiderte die Baronin, „leichter ist die Umwandlung in Gretchens Tracht, als in jene Carmens, insbesondere“, fügte sie kokett hinzu „geben mir diese kurzen Kleider viel zu schaffen.“ „Der Wahrung des Incognitos muß schon ein kleines Opfer gebracht werden,“ versetzte Sidonie. „Ganz wohl,“ meinte Lydia, „ich möchte jedoch wissen, warum du bestehst, daß wir mitten in der Unterhaltung diese Verwechslung vornehmen. Carmens Costüm, das du für mich ohne mein Wissen bereit stellen ließest, ist in Schnitt und Farbe deinem ganz gleich und mir vollkommen anpassend. Dein Gemahl kommt sicherlich nicht darauf, nur müßt du zu vereiteln wissen, daß er mich nicht gar zu scharf und lange in's Auge fasse; was den schüchternen Vicomte betrifft, so wird er kaum träumen, daß man mit seiner Carmen ein für ihn unliebsames Changez des dames vorgenommen hat, übrigens verstehe ich gar nichts von diesem Wirrwar; ich verspreche mir eine rechte Faschingsfreude, man wird zweifellos lachen, das ist die Hauptsache, ich füge mich arglos wie ein Kind.“

„Also endlich bist du bereit, trachte aber gegen

den Vicomte alle deine Koketteriekünste in's Feuer zu führen.“

„Auf Ihren Befehl, Frau Gräfin, der schöne Escamillo wird zum zweiten Male um Herz und Verstand kommen, eigentlich wird mit dem guten Vicomte zu arg gepocht. Bedenke doch, daß du ihn auffordertest, als Escamillo zu erscheinen, um für den ganzen Abend seine Carmen zu sein.“ Diese letzten Worte waren wohl nur im Carnevalsfinne zulässig und wurden von Seite Sidoniens auch nicht übel genommen. Der Costumewechsel war zu Ende; ehe die lebensfrohen jungen Damen ihre rosigen Antlitze mit den bereit liegenden eleganten Seidenlarven verdeckten, tauschten sie einen innigen Kuß und verließen leichten Schrittes ihr Toilettezimmer, um sich wieder in den prunkvollen Tanzsaal zu begeben.

In jener letzten Faschingsnacht waren die Vertreter des Adels, sowie die angesehensten Bürger der Stadt vollzählig mit ihren schönen Frauen und anmuthigen Töchtern auf dem Ballfeste erschienen. Das war ein gesellschaftliches Bild reich an Farben und strahlendem Glanze, an Grazie und Lebenslust. Zur Zeit, als sich das geschilderte Intermezzo im Herrenhause abspielte, wurde Terpsichoren im reichen Maße gehuldigt und als Gräfin Sidonie mit ihrer Cousine den Tanzboden wieder betraten, da hatte das Fest schon seinen Höhepunkt erreicht.

Sofort wurde Gretchen von Faust und

Carmen von Escamillo attackirt und fest besetzt. Einem scharfen Beobachter wäre kaum entgangen, wie Carmen, von süßlicher Blut durchhaucht, ein leichtes Spiel hatte, dem ihr zugewiesenen Partner mit den ihr zu Gebote stehenden Koketteriemitteln irre zu führen und zu umstricken, während die Gräfin sich vor siegesverheißender Erregung kaum beherrschen konnte, als Faust ihr nahe und von ihr nicht abließ. Jener Abend mußte für Sidonie von Entscheidung sein.

Die Gräfin G. war kaum ein Jahr verheiratet, sie liebte und vergötterte ihren Gatten mit der Innigkeit und der Glut der wahren Leidenschaft, dagegen hatte er trotz dieses Glückes die Flatterhaftigkeit der Junggesellenzeit noch immer nicht abgelegt und so stand seine Schmetterlingsnatur in geradem Widerspruche mit den unwandelbaren Gefühlen seiner Lebensgefährtin und ihrem Vorhaben, den geliebten Mann zu bekehren und allein zu besitzen.

Bis vor kurzem hatte sie eigentlich keinen Grund gehabt, sich über ihren Gemahl zu beunruhigen, erst die Ankunft und die über den langen Fasching währende Anwesenheit ihrer Cousine, der Baronin Lydia R., einer jungen Witwe, ausgestattet mit dem ihrem Stande ganz eigenartigen Liebreize, hatte sie allarmirt und ihr Besorgnisse eingeflößt, zu welchen sie das korrekte Benehmen Lydias eigentlich nicht berechnete. Dagegen hatte der rege Verkehr in und außer dem Hause,

die Ungarthorgasse, Florianiplatz, Kirchgasse bis zum Hauptplatz, daselbst Empfang und Übergabe der von den deutschen Frauen und Mädchen gewidmeten Fahnenbänder und Ehrengaben an die Vereine, hierauf Fortsetzung des Festzuges durch die Herrngasse bis zum Dominikanerplatz, zurück durch die Herrngasse, Bürgergasse, untere Draugasse, Drauquai, Stadtpark, daselbst Ovation beim Kaiser Josephs-Denkmal, Fortsetzung des Zuges über den Minoritenplatz, Florianigasse, Florianiplatz, Färbergasse bis zum Sparcassagebäude, Auflösung des Festzuges und Abgabe der Fahnen im Sparcasse-Sitzungsjaal. Nach Bequartierung der Gäste folgt die Generalprobe und das Festbankett, abends das Festconcert in der Sängerkirche am Südbahnhof. Die Südbahngesellschaft hat in liebenswürdiger Weise die Abhaltung dieses Festconcertes in der großen Wagenhalle bewilligt und solche dem Festausschusse für die Zeit des Sängerfestes überlassen.

Montag den 22. Mai findet morgens ein musikalischer Weckruf, Vormittag um halb 10 Uhr im Volksgarten ein Frühschoppen, Nachmittag ein Concert, abends ein Schluß-Commerç statt.

Außer den bereits gemeldeten Vereinen haben auch andere Vereine, darunter der Cillier und Tüfcherer Männergesangverein neuerdings ihr vollständiges Erscheinen zugesagt.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, beabsichtigen die Gesangsvereine von Marburg und Cilli, mit Sonderzügen und eigener Musikcapelle zu erscheinen.

Errichten wir Obstverwertungsstationen.*)

Von Koloman Gröbner in Grottenhof.

Die beständige Vermehrung der Obstbaumpflanzungen in unserem Lande und die bessere Pflege der Bäume steigert in erfreulicher Weise kontinuierlich die Obstproduction, erweckt aber gleichzeitig Sorgen hinsichtlich der bestmöglichen Verwertung der Producte im rohen und conservierten Zustande. Aufgabe berufener interessierter Kreise ist es daher, sich mit dieser gewissermaßen brennenden Frage zu beschäftigen und eine entsprechende Lösung zu Gunsten unserer Obstzüchter und unseres heimischen Obstbaues herbeizuführen.

In erster Linie ist wohl der Obsthandel zu fördern und die Sicherung eines erhöhten Absatzes für unser frisches Obst anzustreben.

Nebst diesem eifrigen Bestreben müssen wir aber unsere volle Aufmerksamkeit auch den übrigen Verwertungsarten zuwenden. Obwohl ein stets schwunghafter Obstverkauf zu erreichen ist, die

großen Massen geringen Obstes, die letzte Qualität, sowie das meiste Wirtschaftsobst werden wir im allgemeinen, besonders in reichen Jahren nicht los werden. Wir müssen dasselbe daher anderweitig verwerten. Die nächstbeste und wichtigste Verwertungsart aber ist die zur Obstweinebereitung. Ja, die Obstweinerzeugung sei unsere Parole! Sie hat gerade jetzt an erhöhter Bedeutung gewonnen, da infolge der vielen Rebenkrankheiten der Weinbau immer mehr zurückgeht. Dem Obstwein gehört daher die Zukunft! Außerdem wäre ohne diese Verwertungsart die Bedeutung des Obstbaues nur eine beschränkte. Erst unter Mitwirkung der Mostbereitung sind wir namentlich in reichen Jahren und bei niedrigen Obstpreisen in der Lage, volle und sichere Erträge von unseren Obstgärten zu erzielen. In den minder günstigen, sowie den vielfach hohen und rauhen Lagen des Oberlandes aber sind wir nur durch sie imstande, überhaupt noch Obstbau und mit nicht unbeträchtlichem Nutzen betreiben zu können und ist daher der größten Steigerung fähig. Es läßt sich somit die Kultur von Mostobst als den landwirtschaftlichen Obstbau im großen bezeichnen. Durch die Obstweinebereitung vermögen wir weiters in kürzester Zeit die größten Obstmengen zu verarbeiten und in eine wertvolle Dauerware umzuwandeln, wie wir auch die Kultur und Ernte des Preisobstes viel billiger vorzunehmen vermögen. Endlich sind wir auch in der Lage, Abfallobst, sowie vom Sturm und Hagel zu frühzeitig vom Baume beförderte Früchte bei richtiger Manipulation noch entsprechend zu verwerten. Größte Bedeutung hat der Obstwein aber in volkswirtschaftlicher Beziehung. Gerade in diesem gefunden, auf den ganzen menschlichen Organismus anregend und belebend wirkenden, durststillenden Getränk haben wir das beste und erfolgreichste Mittel in der Hand, dem Branntweine, der so viel Volkskraft zerstört, mit seinen verderblichen Folgen wirksam zu begegnen. Der Obstwein ist eben infolge seiner Billigkeit vom und für den Arbeiterstand leicht zu beschaffen. Alle maßgebenden Kreise sollten daher für die Verallgemeinerung dieses Getränkes wirksam sein und die Irren- und Krankenhäuser würden so manchen Patienten und die Gefängnisse so manchen Pflanzling weniger zu beherbergen haben.

Steiermark erzeugt dormalen allerdings schon in bedeutendem Maße Most und ist derselbe für die ländliche Bevölkerung ein unumgängliches Bedürfnis geworden, wie er auch Gegenstand eines lebhaften Localhandels geworden ist. Eine weitere Verbreitung konnte sich dieser unser Most mit

einigen Ausnahmen aus dem Grunde nicht verschaffen, weil die Güte desselben den strengeren Anforderungen nicht immer entspricht. Hieran ist aber nicht immer das Obst allein, sondern auch die unzweckmäßige Bereitungsweise mit schuld. In dieser Hinsicht sind besonders die Württemberger und Franzosen namentlich in der Normandie unsere Meister. Forschen wir nach den Gründen des so raschen Aufschwunges der dortigen Obstweineproduction, so finden wir dieselben im Anbau nur vorzüglicher, zuckerreicher und gehaltvoller Mostsorten und in der richtigen Behandlung und Verarbeitung im großen der reifen Früchte zu Obstwein. Hiedurch wird eben ein Product erzielt, dem allseitig und selbst von besseren Volksclassen zugesprochen wird.

Indessen vermögen auch wir es zu dieser Fertigkeit bei ernstlichem Wollen zu bringen. Trachten wir, die Erfahrungen jener Länder zu den unserigen zu machen, suchen wir nach richtigen Methoden und Grundrissen, einen vorzüglichen Obstwein zu erzeugen. Insbesondere gründen wir eine Obstweineindustrie in unserem Lande. Errichten wir große Mostereien für kleinere Gebiete, in den verschiedensten Obstgegenden an günstigen Verkehrswegen gelegen, um fabrikmäßig Obstwein herzustellen. Suchen wir durch richtige Darstellungsweise, nur auf natürlichem Wege und Erzeugung bester Qualität von möglichster Reinheit ein wertvolles, einheitliches und reelles Product für den Handel zu erzielen, dem sodann die weiteste Verbreitung gesichert ist. Nicht lange wird es sodann dauern, der Obstwein wird auch bei uns überall, selbst in vornehmeren Kreisen wie in jenen Ländern Eingang finden, auch bei uns werden die Hotels und Krankenhäuser, wie dort, diesem wohlthätigen und gesunden Getränke mehr Aufmerksamkeit schenken. Und erringen wir erst einen guten Ruf, der regste und lohnendste Außenhandel wird die Folge sein. Obendrein finden die brauchbaren überschüssigen Obstmassen, die in reichen Jahren mangels jedweder Nachfrage und bei dem Fehlen der nöthigen Einrichtungen in den kleineren Betrieben vielfach verderben müssen, beste Verwendung, die diesbezüglichen Klagen werden verstummen und die Einnahmen aus unseren Obstgärten werden sich erhöhen.

Im Vereine mit der Obstweinefabrication im großen sind wir daher stets in der Lage, selbst für den reichsten Obstgegenden die lohnendste Verwertung zu finden, sowie wir auch am allerwirksamsten einer Überproduction und einer Entwertung des Obstes vorbeugen.

Daß die Erzeugung eines guten Handelsobstweines im großen Maßstabe so manchen Fälschungen und Mißbräuchen vorzubeugen geeignet

die tolle Faschingsstimmung überhaupt eine dem Grafen sehr erwünschte Annäherung und Intimität zur Folge; er fand an dem liebenswürdigen Gaste mehr als Wohlgefallen, ja es hatte fast den Anschein, als ob er, von einer ernstlichen Leidenschaft erfaßt wäre, wiewohl Lydia seine und anderer Bewerbungen entschieden zurückwies. Dem wachsamem Auge der Gräfin war die drohende Gefahr nicht entgangen; instinktive Frauenlist, vereint mit echter Liebe, erfannen zielbewußt das umsichtige Mittel, welches das verrückte Schiff in den sicheren Hafen wieder bergen sollte. Sie hatte zu diesem Zwecke ihre Cousine gebeten, auf dem Ballfeste als Gretchen zu erscheinen und für sich Carmens Tracht gewählt. Auf des Grafen erhobene Einwendung, daß zu ihrer blonden Erscheinung Gretchens Gewand sich besser eigne, während die brünette Cousine für Carmen wie geschaffen wäre, hatte Sidonie schelmisch bemerkt, daß diesem Umstande sehr leicht durch Perrücken abzuhelfen sei. Als aber der Graf nach Ablauf einiger Tage unbefangen erklärte, er werde als Faust erscheinen, da stand ihr Plan fest, sie war nun sicher, der Fälschung müsse in ihre Netze gerathen und nicht mehr entkommen.

Die Gräfin war überzeugt, daß Faust während des ganzen Abendes von der Seite Gretchens nicht weichen werde und überredete deshalb ihre Cousine, nach der ersten Festabendhälfte

die Costüme zu wechseln; diese ging auf den Vorschlag ein, so daß alles nach Wunsch und Erwartung der Gräfin eintraf.

Der Vicomte bestürmte Carmen, die er für seine Flamme, nämlich für die Frau des Hauses hielt, mit allerlei Liebesworten, dagegen bemerkte Sidonie am Arme ihres Gemahles, wie derselbe das lustige Pärchen, welches bald ein Ruheplätzchen aufsuchte, bald im aufstößenden Wintergarten verschwand oder sich dem Tanzvergnügen hingab, nicht aus dem Auge ließ. Während Faust seine Dame mit Complimenten reich beehrte, dachte er an seine Gattin und konnte sich nicht erklären, daß sich dieselbe mit dem jungen Vicomte so auffallend unterhielt; zuletzt fand er sogar ihr Benehmen unpassend, denn die Mitternachtstunde nahte, da würden doch alle sehen, daß jene stark pointierende Carmen niemand anderer als die sonst sehr reservierte Frau des Hauses war. Sidonie ließ nicht zu, daß der Graf zu lange das Paar beobachte; sie hatte schon seit langer Zeit, insbesondere aber kurz vorher alle Qualen der Eifersucht ausgestanden. Als sie aber gleiche Empfindungen bei ihm wahrnahm, war sie einerseits freudig erregt, andererseits gerne bereit, dessen Widerwillen bald zu verscheuchen. Sie hatte geschworen, in jener Nacht ihren Gatten wieder zu erobern, die Intrigue mußte zu Ende geführt werden. Sie seufzte tief auf und stützte sich

schmachend auf den Arm ihres Begleiters. Das Manöver gelang. Er erbeute unter dieser Berührung, in den Gefühlen und Gedanken des im Kerne guten, aber flotten Mannes trat sofort die Reaction ein, er verneigte sich galant und fragte mit lieblosender Stimme „fühlten sich Baronin unwohl?“ Die Gräfin erwiderte kaum vernehmbar: „Die Hitze ist hier allzubrückend.“ Auf diese Worte hin beeilte sich der Glückliche, seine Dame aus dem Tanzsaale zu führen und geleitete sie durch eine Flucht prächtig eingerichteter Räume in einen Salon, dessen Wände mit Teppichen bedeckt waren. In den Nischen standen tropische Gewächse, deren dunkles Grün gegen die Farbenpracht der Wandbekleidung vortheilhaft abstach. Das Ganze war in mattes Licht getaucht und wohliges Behagen getränkt, niedere bequeme Sitze luden die Eingetretenen zum Ausruhen. Der Graf saß an der Seite seiner interessanten Maske, ergriff ihre kleine Hand, drückte sie küssend und sprach sein Erstaunen aus, wie sie gerade diesen Abend ganz verändert wäre und er sich diese ungewohnte Behandlung nicht erklären könne. Er erhielt keine Antwort. „Großen Sie mir? Habe ich Sie irgend wie verletzt? ich bin bereit alles abzubüßen, beschwören sie, nur auf einen Augenblick die Larve abzunehmen, damit ich allein und ungestört von all' den Neugierigen Ihnen meine Bewunderung zu Füßen legen darf.“ (Schluß folgt.)

Bettauer Nachrichten.

ist, liegt auf der Hand. Der Ruf des heimischen Productes kann sich daher nur erhöhen.

Was die Rentabilität derartiger Obstweinkellereien besteht, so steht selbe außer allem Zweifel. Den besten Beweis hierfür geben obgenannte Länder, wie auch Mittel- und Norddeutschland u. s. w., wo immer mehr und größere Mostereien entstehen. Ja, es sind Kellereien in Gegenden zur Errichtung gelangt, die derzeit das nöthige Preisobst noch nicht völlig zu liefern vermochten und für welche Betriebe aus entfernteren Obstgebieten oder auch Fruchtmärkten das nöthige Obst mit nicht unbedeutenden Kosten bezogen werden muß. Insbesondere in der Normandie hat sich die Zahl der Obstweinfabriken sehr vermehrt und finden sich dort großartige und mustergiltige Etablissements. Ebenso blüht in Sachsenhausen bei Frankfurt schon seit einiger Zeit die fabrikmäßige Obstweinerzeugung. Der Verfasser hatte dort vor einigen Jahren Gelegenheit gefunden, einen derartigen Großbetrieb in der Kellerei der Gebrüder Freisen kennen zu lernen. Voll befriedigt von dem Gesehenen und überzeugt von der ansehnlichen durchschnittlichen Verzinsung des investierten Geldes verließ er die Fabrik mit dem sehnlichen Wunsche, es möchten auch in seinem Heimatlande derartige segensbringende und gut prosperierende Mostereianlagen geschaffen werden. Aber auch die Obstzüchter und -Besitzer in unserem Lande, die sich bereits mit der Erzeugung von Obstwein im größeren Maßstabe befassen, sind von der Einträglichkeit derartiger Betriebe überzeugt. Voraussetzung allerdings ist der Betrieb auf reeller Grundlage. Nur eine sorgfältige, ja ängstliche Wahl des Obstmaterials, reinste und regelrichtige Manipulation bei der Bereitung, die Zuhilfenahme nur guter zweckmäßiger Maschinen und Geräte und Wahl brauchbarer passender Vocale und Kellerräumlichkeiten u. s. d. sichern ein gutes und lohnendes Geschäft und dementsprechenden Gewinn.

Die Einrichtungskosten sind verhältnismäßig geringe. Sie sind um so geringer, wenn vorhandene und geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und nicht erst Gebäude errichtet zu werden brauchen. Die womögliche Ausnützung einer Wasserkraft verbilligt außerdem noch den Betrieb.

Obwohl derartige Mostereien, speciell für sich allein betrieben, lebensfähig sind und deren Anlage empfohlen werden kann, so lassen sich indessen die übrigen Zweige der Obstverwertung recht gut mit ihr vereinigen. Insbesondere sind es die Obstversandgeschäfte, die sich mit Mostereien vortheilhaft verbinden lassen. Ja, der Obstexport wird um so sicherer prosperieren und betrieben werden können, wenn hinter dieser Verwertungsart die Obstweinerzeugung steht. Sind die Handelsconjuncturen ungünstige, so läßt sich das betreffende frische Obst ohne ernstlichen Schaden zu Obstwein verarbeiten. Desgleichen lassen sich die übrigen Verwertungsarten des Obstes und der Rückstände, wie Essigbereitung, allfällige Brantweimbrennerei, Beerenweinerzeugung u. s. w., sowie das Dörren neben und mit der Obstweinfabrikation betreiben und die Ausnützung der Arbeitskräfte, wie der Betriebseinrichtungen ist eine vollständiger. Insbesondere das Dörren kann niemals Aufgabe der kleinen Obstzüchter sein, weil die Anforderungen, die an eine gute Dörrware gestellt werden, hohe und bedeutende sind und außerdem das Dörren nur im Großbetriebe lohnt. Obwohl dormalen die Grundbedingung für ein ausgehnteres Dörren, nämlich große und billige Mengen weniger aber passender Sorten, fehlt, so kann selbes dennoch für gewisse Fälle und manche Obstarten Berücksichtigung finden.

Unbedingt nöthig aber erscheint es, daß zur Leitung derartiger Obstverwertungsstationen namentlich kaufmännisch geschulte und mit dem Betriebe völlig vertraute Kräfte, allenfalls aus den Haupterzeugungsstätten berufen und ernannt werden, sollen sich die gehofften Erwartungen realisieren.

*) Grayer Tagblatt.

(Telegramm.) Graz 20. April. Der Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung für die durch Brand verunglückten Bewohner von Buchdorf einen Betrag von fl. 2000.— bewilligt. Der Sekretär des Landesauschusses Herr Dr. Supan wird morgen unter Beisein des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn Ritter von Scherer die Vertheilung vornehmen.

(Vom k. k. Postamte.) Über die Eingabe des Handelsgremiums vom 21. Februar 1893, Z. 31, betreffend die Ausdehnung der Dienststunden bei dem k. k. Post- und Telegrafenamte Bettau für alle Dienstweige von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends, hat die Direction folgendes eröffnet: Würde um 7 Uhr früh das Amt für den gesammten öffentlichen Verkehr eröffnet werden, so wäre es bei den bestehenden Kartirungsverbindungen gleichwohl nicht möglich, die nach 7 Uhr aufgenommenen recommandirten Briefe oder die Fahrpostsendungen zu der um 7 Uhr 33 M. fälligen Bahnpost Budapest-Pragerhof Nr. VII abzufertigen, da die zu diesem Zuge verkehrende Bahnhoffahrt schon um 7 Uhr 15 M. vom Amte abgeht. Eine Ausdehnung der Fahrpost-Auf- und Abgabe auf die von dem Handelsgremium gewünschte Zeit, nämlich von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends kann einerseits aus dem Grunde nicht erfolgen, weil die zwischen 7 und 8 Uhr früh, 12 und 2 Uhr mittags, 6 und 7 Uhr abends ausgegebenen Fahrpostgegenstände nach den bestehenden Kursverhältnissen keine andere Abkartirung finden würden, als bei der bisherigen Aufgabzeit, nämlich von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr, andererseits weil hiedurch die Einführung alternirender Dienste von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags und von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends und damit eine namhafte Personalvermehrung nothwendig werden würde, deren Kosten in keinem Verhältnisse zu dem für das Publikum daraus erwachsenden Vortheile ständen. Dasselbe gilt auch für die Ein- und Auszahlung von Anweisungs- und Postsparcassegeldern, ganz abgesehen davon, daß bei der geplanten Einführung der obligatorischen Auszahlung der Anweisungen durch die Geldbriefträger für den größten Theil des Publikums das Interesse an der Ausdehnung der Dienststunden für die Anweisungsauszahlungen wegfallen wird. Um jedoch den Wünschen des löblichen Gremiums einigermaßen entgegenzukommen, wird das k. k. Post- und Telegrafenamte Bettau unter einem beauftragt, vom 15. April 1893 ab die Amtsstunden für die Briefpost-Auf- und Abgabe an Wochentagen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends ununterbrochen zu halten. Für die k. k. Post- und Telegrafendirection Groß m. p., Graz, am 10. April 1893.

(Der Brand in Buchdorf.) Raum sind die schrecklichen Folgen, Elend und Noth, der Brandunglücke von St. Ruprecht bei Fraßlau und Bleiberg in Villach halbwegs gelindert, als nun neuerdings am Sonntag den 16. April Nachmittags die Gemeinde Buchdorf bei Bettau von einem furchtbaren, verheerenden Brandunglücke heimgesucht wurde. Die Gemeinde Buchdorf liegt eine Fahrstunde von Bettau, ziemlich weit vom Draufusse entfernt, zwischen St. Margen und Steindorf, die Bewohner desselben sind zur Hälfte größere Besitzer, zur anderen Hälfte jedoch nur Inwohner, Pächter und sogenannte Reuschler. Der Brand entstand um 2 Uhr Nachmittags aus bisher unbekanntem Ursachen in der Mitte des obbezeichneten ärmeren Viertels, verbreitete sich mit unglaublicher Schnelligkeit über den ganzen oberen Theil des Dorfes, in 20 Minuten standen 29 Besitzungen mit circa 60 Objecten in hellen Flammen. Die Insassen waren zumeist in der nachmittägigen Kirchenandacht in St. Margen. Der Herr Kaplan von St. Margen verkündete den in der Kirche Anwesenden, daß ihr Dorf brenne. Es entstand ein ungeheures Gedränge und ehe noch die Bedauerungswürdigen ihr Heim erreichten, war ihr Hab und Gut bereits dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. In Folge des heerrschenden Windes und der ungeheuren

Schnelligkeit, mit welcher sich das Feuer verbreitete, konnten die Bewohner nur ihr nacktes Leben retten, alle Einrichtungsgegenstände, Lebensmittel, Vieh, Schweine, Kleidungen, Werkzeuge u. s. d. sind ein Raub der Flammen geworden. Die vielen Kinder flüchteten sich in ihrer Angst in die Wohnhäuser, nur mit schwerer Mühe gelang es, dieselben zu retten. Drei Knaben im Alter von 5 bis 6 Jahren, die nicht gerettet werden konnten, fanden ihren Tod in den Flammen. Die freiwillige Feuerwehr von Bettau erschien in verhältnismäßig kurzer Zeit mit zwei Feuerspritzen unter dem Commando der beiden Hauptleute Herren Joh. Steudte und Jos. Fürst am Brandplatze. Der Herrschaftsbesitzer von Schloß Dornau, Herr Dr. Oscar von Bongraz, mit seiner eigenen Feuerspritze und Bemannung unter der Leitung des Herrn Verwalters, der Gemeindevorsteher von Neuborf, Herr Kostajnovic, dann jener von Dornau mit den Gemeinde-Feuerspritzen, waren bereits am Brandplatze anwesend und thätig. Nur dem raschen energischen Zusammenwirken der erschienenen Rettungsabtheilungen ist es zu verdanken, daß die untere Hälfte des Dorfes gerettet wurde. Die Rettungsarbeiten konnten nur mit schwerer Mühe bewerkstelligt werden, weil ein totaler Wassermangel herrschte. Das Wasser mußte mittelst Wägen aus dem nächsten Orte Steindorf herbeigeführt werden. Die Bewohner der Nachbargemeinden, sowie mehrere Bürger aus Bettau bethätigten sich an den Rettungsarbeiten mit großer Aufopferung und Hingebung. In Folge der ungeheuren Hitze konnte man das Innere des Brandplatzes nicht erreichen, es mußten daher die brennenden Objecte ihrem Schicksale überlassen bleiben und nur die Deckung und Sicherung des unteren halben Dorfes in Angriff genommen werden. Groß ist das Elend, welches über die schwer Betroffenen hereingebrochen ist, eine rasche Hilfe war daher dringend nöthig. Noch am selben Abende wurde in der Stadt eine Sammlung eingeleitet, am Montag erhielten die Verunglückten Brod, Dienstag eine bedeutende Menge Lebensmittel, Brod, Salz, Kleidungsstücke, Hausgeräte u. s. d. Der k. k. Bezirkshauptmann Herr Ritter von Scherer hat am Montag früh die nöthigen Erhebungen gemacht, um für die Verunglückten auch eine Staatshilfe zu erlangen. Ein herzerreißender Anblick bot sich am Dienstag dem mit der Vertheilung der Lebensmittel betrauten Comité, bestehend aus den Herren Robert Foherl, Jos. Frnig, Max Ott, Victor Schulfink, als die Verunglückten mit Thränen in den Augen, vor Rührung kaum eines Wortes mächtig, die vielen von den Kaufleuten und Bürgern Bettaus gespendeten Lebensmittel, Victualien, Bekleidungsgegenstände im Werte von ca. 300 fl. in Empfang nahmen. Die gespendeten Sachen mußten erst sortirt und in 32 Theile getheilt werden, eine Arbeit, die einen Zeitraum von zwei Stunden in Anspruch nahm. Die Vertheilung selbst geschah unter Beisein des Gemeindevorstehers und eines Ausschussmitgliedes von Buchdorf mit Ordnung und Genauigkeit. So viel uns bekannt ist, haben mehrere Bürger auch Geld und Naturalspenden direct an den Gemeindevorsteher von Buchdorf zur Vertheilung gesandt, von den Corporationen sind Geldspenden gewidmet worden: Stadtgemeinde fl. 100, Bettauer Sparcasse fl. 100, Bettauer Vorschußverein fl. 100, Bettauer Bauerverbände-Genossenschaft fl. 40, Bezirksvertretung fl. 100, Pösojilnica fl. 60. Das Comité, welches die Sammlung von Natural- und Geldspenden unter der Bürgerschaft eingeleitet hat, übergab dem Stadtamte einen Barbetrag von fl. 100, das Stadamt wird die Sammlung fortsetzen und sodann die Barbeträge zur Vertheilung gelangen lassen. Mittwoch den 19. d. M. haben die Herren Ernest Eckl, Bürgermeister und Wilh. Bisik, Vorstand des Bettauer Vorschußvereines, an Ort und Stelle an die Verunglückten einen Barbetrag von fl. 380 vertheilt. Auch das Reinertragnis des am 23. d. M. stattfindenden Concertes unseres Männergesang-Vereines wird diesem Zwecke zugeführt werden. An weitere Stelle veröffentlichen wir einen diesbezüglichen Ausruf des Hilfscomités,

welchen wir allen Menschenfreunden zur Beachtung empfehlen. Der Ausweis über die Spenden folgt in nächster Nummer.

(Ortsgruppe Pettau des deutschen Schulvereines.) Am 16. April abends um 8 Uhr hat im Hotel Osterberger die Vollversammlung der Ortsgruppe Pettau des Deutschen Schulvereines stattgefunden. Die Erschienenen wurden durch den Obmann Herrn S. Hutter begrüßt. Aus dem Berichte über die Thätigkeit der Gruppe ist zu entnehmen, dass die Leitung im Laufe des Jahres fünf Sitzungen abgehalten und dass sich die Mitgliederzahl der Gruppe von 117 auf 110 verminderte. Nach dem Berichte des Säckelwartes Herr n Otto Bratanitsch betrugen die Mitgliederbeiträge 120 fl., die Spenden 42 fl. 40 kr., die Gründerbeiträge 20 fl., in Summa fl. 182.40. Nach Abzug der Auslagen per 12 fl. 64 kr. hat demnach die Ortsgruppe 169 fl. 76 kr. und einschliesslich des Betrages von 9 fl. 60 kr. für verkaufte Kalender 179 fl. 30 kr. an die Hauptleitung abgeführt. Nach Ertheilung des Absolutariums an den Säckelwart folgte die Neuwahl der Leitung. Gewählt wurden die Herren: S. Hutter, Obmann; G. Ekl, Stellvertreter; J. Mahun, Schriftführer; Josef Veskoschegg, Stellvertreter; Otto Bratanitsch, Zahlmeister; Ernst Schalon, Stellvertreter. Bezüglich der Wahl dreier Abgeordneter zur Hauptversammlung in Teplitz am 22. Mai wurde beschloffen, die Ausübung des Stimmrechtes der Hauptleitung zu überlassen. Nachdem noch mehrere Anträge wegen Abhaltung von Hauptversammlungen und Ortsgruppentagen in Untersteiermark zur Sprache gebracht und darüber Beschlüsse gefasst worden waren, schloss der Vorsitzende die Versammlung.

(Wohltätigkeits-Concert.) Das für den 18. April bestimmte Concert des Männergesangvereines findet am Sonntag den 23. d. M. statt. Das Reinertragnis dieses Concertes ist für die durch den Brand am 16. April verunglückten Bewohner von Buchdorf bestimmt. Die Vortragsordnung haben wir in der vorigen Nummer bereits veröffentlicht.

(Die Anscalfrage.) Für die Vorarbeiten und Gründung eines Museums sind dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereine bisher 155 fl. gespendet worden. Wegen Raumangel bringen wir die ausführliche Liste in nächster Nummer. Die Vereinsleitung wird die Spender nächster Tage zu einer Versammlung einberufen, in welcher der endgiltige Beschluss über die Gründung eines Museums gefasst werden soll.

H. W. Naysarth & Co.'s neue Patent Neben- und Pflanzen-Spritze „Siphonia“. Die Nothwendigkeit, Neben-, Kartoffel-, Baum- und sonstige Culturen mittelst Kupferalkalilösungen zu besprühen, um sie dadurch vor den Angriffen schädlicher Insecten und vor den Verheerungen gar vieler Krankheiten zu schützen, ist hinlänglich bewiesen. Die Technik hat dadurch die Aufgabe erhalten, für den erwähnten Zweck praktische Spritzen zu schaffen und dass sie sich mit Eifer dieser Aufgabe angenommen hat, dies beweisen die gegenwärtig schon vorhandenen mannigfachen Constructionen. Freilich gründen sich alle diese auf ein und dasselbe Princip, die Verstäubung der Kupferalkalilösung durch den Betrieb einer Pumpe zu bewirken und die Mannigfaltigkeit liegt eigentlich nur in der Construction der einzelnen Theile und der organischen Verbindung derselben untereinander. Zu diesen Constructionen ist jetzt eine neue hinzugetreten, welche ein anderes Princip verkörpert, nämlich die Verstäubung der Kupferalkalilösung selbstthätig mittelst Luftdruckes zu bewirken. Es ist dies von der bekannten Firma H. W. Naysarth & Co., Fabriken landw. Maschinen in Frankfurt a. M., Berlin N. und Wien II. Laborstraße, gefertigte neue Neben- und Pflanzen-Spritze „Siphonia“ D. M. Patent. Diese Nebenspritze besteht aus zwei separaten Theilen, einem Reservoir und einer Saug- und Druckpumpe. Der Behälter ist ein solid genietetes cylindrischer Kessel, auf dessen Deckel ein Manometer sitzt, welches eine bis auf 3 Atmosphären gehende Scala hat, obwohl jeder Kessel mehr als 6 Atmosphären Druck auszuhalten vermag und darauf jeweils vor Versandt geprüft wird. Innerhalb des Kessels befindet sich gar nichts als das Kugelventil, das im Boden befestigt ist und zum Theil in den Kessel hineinragt. Mit dem Kugelventil ist der Gummischlauch und mit diesem der Schlauchhahn verbunden. Die Pumpe wird an dem Zuber befestigt, in welchem die Kupferalkalilösung angerührt wird. Soll der Kessel gefüllt werden, so verbindet man den Schlauchhahn mit dem Pumpenventil und pumpt bei der ersten Füllung Luft in den Kessel und zwar so viel, dass die Luft bis auf eine Atmosphäre Druck zusammengepresst wird, was geschehen ist, sobald der Manometer-Beiger auf

1 der Scala steht. Abdann pumpt man die Kupferalkalilösung hinein und presst dadurch die bereits eingepumpte Luft noch weiter zusammen, bis der Manometer-Beiger auf 3 der Scala angelangt ist. Dies ist zugleich auch das Zeichen, dass der Kessel die vollständige Füllung erlangt. Abdann schließt man den Schlauchhahn, schraubt ihn vom Pumpenbühnen ab und verbindet ihn mit dem Strahlrohr, an dessen Ende der Verstäuber sitzt. Jetzt ist die Spritze zur Verthätigung fertig. Man nimmt sie auf den Rücken und hat abdann nichts weiter zu thun, als den Schlauchhahn zu öffnen. Die eingepresste Luft drückt alsdann die Kupferalkalilösung continuirlich und ganz selbstthätig durch den Verstäuber. Die Kugel im Kugelventil ist specifisch leichter als das Wasser, aber specifisch schwerer als die Luft. Die Kugel würde sich deshalb stets an der Oberfläche der Flüssigkeit befinden, wenn ihr Aufsteigen nicht durch einen im Ventil angebrachten Korb begrenzt würde. Sie steigt also nun bis zur Korbbede und wird von der austretenden Flüssigkeit, sobald sie ihrem Ende zugeht, auf den Ventilsitz herniedergetragen, das Ventil schließt, noch bevor die nachdrückende Luft entweichen kann. Das Einpumpen von Luft ist somit nur ein einziges Mal erforderlich. Bei der „Siphonia“ Neben-spritze hat also der Arbeiter während der Verstäubung auf nichts zu achten, als auf das Strahlrohr und die Pflanzen. Er hat keine Pumpe mehr zu betreiben, daher keine ermüdende Arbeit und immer eine Hand frei, kann sich daher bei steilen Geländen festhalten und bei Baumculturen die Mithilfe einer zweiten Person entbehren. Je nachdem man an das Strahlrohr einen kleineren oder größeren Verstäuber ansetzt, lässt sich der Sprühregen schwächer oder stärker machen und dementsprechend entfließt auch die Füllung des Kessels langsamer oder schneller. Bei Anwendung des feinsten Strahls dauert es ungefähr 24 Minuten bis die Füllung entwichen und der Kessel von neuem zu füllen ist. Die Reinigung des Kesselsinneren ist gleichfalls sehr einfach zu bewerkstelligen, indem man statt Kupferlösung reines Wasser einpumpt und dieses mit dem vollen Luftdruck durch den ganz geöffneten Schlauchhahn (bei abgenommenem Strahlrohr) wieder entweichen lässt. Diese Reinigung ist übrigens bei der „Siphonia“ nur selten nöthig, weil die Kupferlösung nicht eingefüllt, sondern eingepumpt wird und dabei in dem Saugkorb ein weit feineres Sieb angeordnet werden kann als dies sonst möglich wäre. Bei dieser Construction genügt auch eine einzige Pumpe für eine beliebige Anzahl von Kesseln, was bei größeren Culturen von Wert ist. Aus alledem ergibt sich, dass die Construction der Patent „Siphonia“ Neben- und Pflanzen-Spritze als ein ercentlicher Fortschritt begrüßt werden darf.

(Das allgemeine Pensionsinstitut für Privatbeamte.) Die Privatbeamten-Localgruppe des ersten allgem. Beamten-Vereines hat in dieser Angelegenheit folgenden Aufruf veröffentlicht:

Privatbeamte! Ein für die Privatbeamten-schaft hochwichtiger Act hat sich vollzogen!

Das hohe Abgeordnetenhaus hat nämlich in seiner Sitzung vom 24. März d. J. den Antrag seines Petitions-ausschusses über unsere Petition um Schaffung eines allgemeinen Pensionsinstitutes der Privatbeamten im Wege der Gesetzgebung vollinhaltlich angenommen, wie folgt: „Die Petition wird der hohen k. k. Regierung zur eingehendsten Prüfung und Würdigung der in dieser Petition und in dem nachträglich überreichten Promemoria vorgebrachten Anregungen, Vorschläge und Begehren abgetreten und wird die hohe k. k. Regierung zur baldmöglichsten Vorlage eines entsprechenden Gesetzentwurfes aufgefordert.“

Auch die hohe k. k. Regierung verhält sich, so viel uns bekannt, wohlwollend gegenüber diesem Antrage. Privatbeamten! Eine neue Aera bricht für die Privatbeamten-schaft heran. Unsere Aufgabe ist es, in dieser unserer heiligen Sache nicht zu erlahmen und das heiß ersehnte Ziel unermüdet anzugreifen.

Zu dieser Aufgabe sind wir aber alle berufen, keiner soll sich säumig zeigen!

Der Ausschuss der Privatbeamten-Localgruppe des ersten allgem. Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Wien, IX/1, Rollingasse 16.

Wien, den 5. April 1893.
Zuschriften und Beitrittserklärungen an vorstehende Adresse.

Eingefendet. *)



Sch. Kneipp

Zur Klarstellung.

In neuerer Zeit mehrten sich wieder die Fabrikanten, welche geröstetes Getreide (Gerste, Malz, Weizen u. s. w.) anpreisen und mit dieser Anpreisung die beiden Bücher „So sollt ihr leben“ und meine „Wassercure“ oft auch meinen Namen derart verquicken, dass das Publikum glauben muss, es liege für alle diese Fabrikate eine besondere Empfehlung von mir vor.

Ich muss deshalb erklären, dass ich allen diesen Fabrikaten ferne stehe, mit Ausnahme desjenigen der Firma Kathreiner in Mürzichen. Ich trinke diesen Malzkaffee selbst jeden Tag, ebenso wird er in dem Kinderasyl und im Kurhaus verwendet. Auf Grund dieser Erfahrungen kann ich ihn bestens empfehlen.

Wörthhofen, den 21. Jänner 1893.
Gez. D. Kneipp m. p.
kath. Pfarrer.

Pettauer Marktbericht vom Monate April.

	Betrag			
	von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Victualien.				
6 Stück Eier, frisch . . .	—	—	—	10
1 Liter süsse Milch . . .	—	—	—	6
1 Liter süsser Rahm . . .	—	—	—	20
1 Liter saurer Rahm . . .	—	—	—	15
1 Kilo Honig	—	—	—	28
1 Kilo Butter	—	—	—	76
1 Kilo Rindschmalz . . .	—	—	—	75
1 Kilo Schweinschmalz . .	—	—	—	66
1 Kilo Speck, frisch . . .	—	50	—	54
Geflügel.				
1 Stück Ente	—	—	—	80
1 „ Indian	1	20	2	—
1 „ Gans	—	80	1	20
1 „ Henne	—	—	—	40
1 „ Backhuhn	—	60	—	70
1 „ Brathuhn	1	—	1	20
1 „ Kapuaun	1	80	1	90
1 „ Taube	—	—	—	10
Fleisch.				
1 Kilo Rindfleisch I. . . .	—	—	—	—
1 „ Rindfleisch II.	—	—	—	56
1 „ Kalbfleisch	—	—	—	56
1 „ Schweinfleisch	—	—	—	50
Obst.				
1 Kilo Äpfel	—	—	—	—
1 „ Birnen	—	—	—	—
1 „ Zwetschken	—	—	—	—
Getreide.				
100 Kilo Weizen	—	—	7	—
100 „ Korn	—	—	6	—
100 „ Gerste	—	—	6	—
100 „ Hafer	—	—	6	—
100 „ türk. Weizen	—	—	5	—
100 „ Haiden	—	—	8	—
100 „ Hirse	—	—	6	—
Landesproducte.				
100 Kilo Erdäpfel	2	50	3	—
100 „ Zwiebel	—	—	8	—
100 „ Nüsse	—	—	24	—
100 „ Fisolten	5	—	8	—
Holz.				
1 Meter hartes Brennholz	2	60	3	—
1 Meter weiches Brennholz	1	90	2	—



Der Versandt von frischgefalltem

RADEINER

Sauerbrunn

findet täglich statt. Prospective bei allen Verkaufsstellen und von der Brunnenverwaltung in Vad Radain, Steiermark.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Kronen in Gold

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe, etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Hauptdepot:
JOHANN GROLICH,
Droguerie zum „weissen Engel“
in Brünn.

Auch käuflich in Apotheken, Parfumerie- und Droguen-Handlungen.

Schöne Nussposten

jedes Quantum, von einem Wiener Hause gegen Cassa zu kaufen gesucht. Anträge unter H 6132 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien.

Zur Herstellung eines grossen

SPARHERDES

werden alte brauchbare Sparherd-Bestandtheile gesucht, es ergeht daher an jene P. T. Bürger, welche Bestandtheile unverwendbar liegen haben, die Bitte, uns dieselben zu obigem Zwecke leihweise zu überlassen.

Diesbezügliche geneigte Anmeldungen übernimmt Herr Franz Kaiser.

Das Fest-Comité des Sängerfestes.

Offener landwirthschaftliche Beitrag
 Der Herr Landwirthschafts-Beitrag für die stammes- und landwirthschaftliche Beiträge ist, ersuchen wir Sie, die Beiträge zu übersenden, welche Sie in der Zeit vom 1. d. M. bis zum 1. d. N. d. M. zu übersenden.

Offener landwirthschaftliche Beitrag
 Der Herr Landwirthschafts-Beitrag für die stammes- und landwirthschaftliche Beiträge ist, ersuchen wir Sie, die Beiträge zu übersenden, welche Sie in der Zeit vom 1. d. M. bis zum 1. d. N. d. M. zu übersenden.

Offener landwirthschaftliche Beitrag
 Der Herr Landwirthschafts-Beitrag für die stammes- und landwirthschaftliche Beiträge ist, ersuchen wir Sie, die Beiträge zu übersenden, welche Sie in der Zeit vom 1. d. M. bis zum 1. d. N. d. M. zu übersenden.

An die P. T. Mitglieder, Öbuner und Freunde des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines in Pettau.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein hat in seiner letzten Vollversammlung beschlossen, die in unserer Stadt schon wiederholt aufgeworfene Frage wegen Schaffung einer deutschen Volksbücherei, durch Errichtung einer solchen zur Verwirklichung zu bringen, es ergeht daher an sämtliche P. T. Mitglieder, Öbuner und Freunde des Vereines das Ersuchen, das Zustandekommen einer deutschen Bücherei durch Beiträge an Büchern, Zeitschriften u. s. w. fördern zu helfen. Allfällige Spenden übernehmen die Befertigten.

Jos. Meisinger. W. Blanke.

Jakob Matzner

Realitäten-Besitzer, Holzhandler etc.



Realitäten-Besitzer, Holzhandler etc.

offerirt zu den billigsten Preisen vorzüglich gebrannte **Mauer-, Dach-, First-, Saum-, Gesims-, Brunnen- und Pflasterziegel.** Halte stets grosse Vorräthe, kann daher jeder Auftrag sofort zur Ausführung gebracht werden.

Gleichzeitig mache ich die werten Kunden aufmerksam, dass ich alle Sorten **Baumaterialien** (von der renommirten Firma Othmar Jul. Krautforst in Graz) als **Portland- und Roman-Cement**, innen und aussen glisirte **Steinzeugröhren für Aborte, Canal-, Rauch-, Dunst- und Wasserleitungen, Kaminufsätze und Dunstschläuche, Chamotte-waren** hochfeuerfest, **Dachfalzziegel, Cementziegel**, ferner **Klinker, Tonmosaik, Memormosaik**, (Oberalmer) und **Cementplatten** für Trottoir-, Vorhaus-, Gang-, Hof- und Stallpflaster, **Cement-Canalrohre**, Futterbaaren etc. zu den billigsten Fabrikpreisen verkaufe.

Von Cementwaren halte ich ein Musterlager und lade die werten Kunden höflichst ein, dieselben auf meinem Holz- und Materiallagerplatze in Pettau zu besichtigen.

Annoucen

sichern den Erfolg.

Zeitungs- und Annoncen-Expedition
Ludwig von Schönhofer,
 GRAZ, Sporgasse Nr. 5.

GENERALVERTRETUNG

für
GRAZ UND UMGEBUNG
 der
 „Pettauer Zeitung“.

Wer irgend etwas annouciieren will, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau; dasselbe gibt jedem Inserenten den richtigen Weg an, wo derselbe mit sicherem Erfolge annouciieren soll. Alle Auskünfte u. Rathschläge werden bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Die Süddeutsche Küche

von Katharina Prato



ist nun schon in mehr als 120 Tausend Exemplaren verbreitet und gilt wohl allgemein als eines der besten deutschen Kochbücher.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
 Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

Edict.

Vom k. k. Bezirks-Gerichte Pettau wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Andreas Wressner'schen Erben durch Herrn Dr. Alex. Miklautz, Rechtsanwalt in Marburg, die öffentliche freiwillige Versteigerung der auf Namen derselben vergewährten Realitäten a. G. E. 41 C. G. Pettau Haus Nr. 46 in der Herrengasse zu Pettau nebst Zugehörungen in den C. G. Unterrann und Skorba und C. G. E. 207 C. G. Unterrann bewilliget und zur Vornahme derselben eine einzige Tagsatzung in der dg. Amtskanzlei auf den 27. April 1893 vormittags 10 Uhr angeordnet worden.

Die Realität G. E. 41 C. G. Pettau sammt Zugehör wird um 3700 fl. ö. W., die Realität G. E. 207 C. G. Unterrann aber um 120 fl. ö. W. ausgerufen und nur über oder um diesen Ausrufspreis an den Meistbietenden hintangegeben.

Jeder Kauflustige hat, bevor er einen Anbot macht, rücksichtlich der Realität E. Zl. 41 C. G. Pettau ein Vadium von 500 fl. ö. W. und rücksichtlich der Realität G. E. 207 C. G. Unterrann ein Vadium von 50 fl. ö. W. entweder in baarem oder in steiermärkischen Sparkassebücheln oder in sonstigen zur Anlegung von Pupillargeldern geeigneten Werth-Effecten, nach dem letzten Tages-Course berechnet, zu Handen des Herrn Lizitations-Commissärs zu erlegen.

Dieses Vadium ist sofort nach ratificirtem Zuschlage von den bezüglichlichen Erstehern auf ein Drittel des Meistbotes zu ergänzen.

Der Meistbotsrest ist vom Erstehungstage angefangen mit 5% zu verzinsen und zur Hälfte in drei Monaten, mit dem Reste aber binnen sechs Monaten vom Tage der Lizitation an gerechnet zu bezahlen. Die Rechte allfälliger Tabulargläubiger bleiben durch diese Lizitation unberührt.

Die übrigen Lizitationsbedingnisse, die Grundbuchsextrakte und Grundbesitzbögen können sowohl in der dg. Registratur, als auch in der Kanzlei des Herrn Dr. Alex. Miklautz, Rechtsanwalt in Marburg, Tegetthoffstrasse Nr. 14, eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau

am 31. März 1893.

Der k. k. Bezirksrichter:

Pevetz.

Neue Patent- selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze

„Syphonia“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie

selbstthätig

arbeitet. Dies bestätigen

tausend

lobende Zeugnisse!

Man verlange Abbildung und Beschreibung von der Fabrik landwirtsch., sowie Obst- und Weinbau-Maschinen

PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 76.
Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.

Steiermärkische Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölschach.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.

Brochüre und Prospekte gratis durch die Direction.

**Tempel- und Styria-Quelle,
sets frischer Füllung,**

altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der Verdauungsorgane, auch angenehmes Erfrischungs-Getränk.

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung, alle Mineralwasser-Handlungen, renommirte Specerei- und Drogueriegeschäfte und Apotheken, sowie im Landhause zu Graz.

HOTEL „LAMM“

Agram

vis-à-vis dem Post- und Telegraphen-Gebäude. Nächste Nähe des Centralbahnhofes.

Ganz neu renovirt, sowie elegant und modern eingerichtet. Omnibus bei allen Zügen. Prachtvoller Restaurations-Garten. Anerkannt beste Küche und vorzügliche Getränke.

Das Hotel ist nur ein Stock hoch und hat 50 Passagierzimmer. Zimmerpreise von 70 kr. aufwärts. Bäder im Hause.

L. Zwetti,

früher Restaurateur „Zum goldenen Stern“ in Fiume.

Um 1 fl. 85 fr. **Erfindung oder glänzenden Nebenverdienst** finden Personen jeden Standes durch den neuerfindenen Fabrikations-Apparat „Blasit“, mit dem jedes Kind schon Wand- und Zimmerzierden lohnend fabrizieren kann. Material um einige Kreuzer überall erhältlich. Prospekte und Fabrikationsproben je 25 fr. **Tächtige Detailvertreter** für diese Artikel und andere Neuheiten überall gesucht. Man adressire **C. J. Beer**, Wien I., Kramergasse 1.

Prämiirt mit dem Ehren-Diplome und der gold. Medaille London 1893, Goldene Medaille Brüssel, Goldene Medaille Brüssel 1892.



Gabriel Piccoli

Apotheker
„zum Engel“

Lalbach, Wienerstrasse,

empfehl folgende Präparate, die in seinem eigens dazu gebauten pharmaceutischen Laboratorium: **Lattermannsalze „Villa Piccoli“**, erzeugt werden.

Magentinctur ist ein mildes und zugleich wirksames, die **Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert.** Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verschiekt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.86, zu 56 bildet es ein 5-Kilo-Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. 1 Flasche 10 kr.



Antikatarthalische Theerpastillen

werden angewendet gegen katarthalische Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenna empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte einer klaren und festen Stimme benöthigen, wie etwa Prediger, Lehrer, Sängler u. s. w. Preis: 1 Schachtel 25 kr., 10 Schachteln fl. 2.—

Gummi-Bonbons, Süssholzextract-Pastillen, Malzextract-Pastillen,

Salmiakpastillen (gegen Husten und Heiserkeit), **Pfeffermünz-Pastillen,**

(stärken den Magen), **Santonin-Pastillen** (gegen die Würmer), **Soda-Pastillen** für den Magen), in Schachteln zu 10 kr., 10 Schachteln 75 kr.

Melissengeist, destillirt, befördert die Verdauung, stärkt auch den Magen und lindert dessen Schmerzen. Man nimmt einen halben Löffel in etwas Wasser oder einige Tropfen auf Zucker; zu Einreibungen wird er ohne jede Zuthat gebraucht. Preis: 1 Fläschchen 10 kr., 12 Fläschchen 90 kr.

Tamarinden-Extract, mittelst Dampf concentrirt.

Mit Wasser gemischt, bietet er ein für Kranke und Gesunde angenehmes durststillendes, bei Darmentzündungen, Diarrhoe etc. in hohem Grade erfrischendes Getränk. 1 Flasche 50 kr.

Himbeerensyrup. Mittelst Dampf gekocht aus aromatischen Gebirgshimbeeren, von hochfeinem Aroma und natürlicher schöner Farbe. Eine Flasche zu 1 Kilo Inhalt 65 kr.; ausgewogen in Korbfaschen zu 3, 10, 20 und 40 Kilo, zu 55 kr. per Kilo.

Anisette Excelsior und Curaçao Naturell sind zwei diätetische Magenliqueure von sehr angenehmem Geschmacke und heilsamen Eigenschaften, sie stärken den Magen und befördern die Verdauung. Sie werden gläsernweise vor oder nach der Mahlzeit eingenommen. Eine Flasche, einen halben Kilo enthaltend, 75 kr. — **Wiederverkäufer erhalten einen Nachlass.** Die beiden Liqueure sind lohnende Wiederverkaufs-Artikeln, die in allen Kaffeehäusern, Wein- und Delicatessenhandlungen verkauft werden können.

Auswärtige Aufträge werden prompt gegen Nachnahme des Betrages effectuirt. Herrs Apotheker G. Piccoli in Lalbach.

Nach den Resultaten der chemischen Untersuchung sind Ihre „Anisette Excelsior“, „Curaçao Naturell“ und „Himbeeren-Syrup“ als vorzügliche Präparate zu bezeichnen.

K. u. k. chemisch-physiologische Versuchsstation in Klosterneuburg bei Wien, 21. December 1891. Der Director: **Prof. Dr. L. Roessler.**

Meine Magentinctur ist in beiden Apotheken in Pettau zu 15 kr. die Flasche zu bekommen.

Das

Farracher Bier-Depôt in Pettau

empfehl den geehrten Gastwirten sowie einem hochgeehrten Publikum sein vorzügliches, bei mehreren Ausstellungen preisgekröntes

Lager-, Märzen- und Exportbier

in 1/2, 0.7 und 1 Literflaschen, 1/4 und 1/2 Hl.-Gebinden zu den billigsten Preisen. Preiscourante gratis und franco. Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

E. Wratschko,

Farracher Bier-Depôt, Restauration „zum weissen Kreuz“, PETTAU.
Matzun'sches Haus.

Nr. 1194. Kundmachung.

Der Stadtgemeinde Pettau wurde die Bewilligung erteilt, in der Stadt Pettau am ersten Mittwoch der Monate April und November jeden Jahres je einen Viehmarkt abhalten zu dürfen.

Weiters wurde der Stadt Pettau die Abhaltung eines Getreide- und Wochenmarktes am Mittwoch in jeder Woche bewilligt. Es werden sonach mit Bezug auf die bereits früher erteilten Concessionen in der Stadt Pettau nachstehende Märkte abgehalten: 1. Jahrmärkte (Krämer- und Viehmärkte):

Am St. Georgitage, d. i. 23. April,
St. Oswalditage, d. i. 5. August,
Katharinentage, d. i. 25. November

eines jeden Jahres. 2. Viehmärkte:

Am ersten Mittwoch jeden Monats mit Ausnahme des Monats August, in welchem letzterem u. zw. am 5. August der Oswaldi-Jahrmarkt stattfindet. 3. Wochenmärkte:

Am Mittwoch und Freitag

jeder Woche. Sollte auf einen der Jahr- oder Viehmärkte ein Festtag fallen, so wird der Markt am darauf folgenden Werktag abgehalten. Bezüglich der Wochenmärkte wurde bestimmt, daß im Falle als am Mittwoch oder Freitag ein Festtag fällt, der Wochenmarkt am vorhergehenden Werktag stattfindet.

An den Wochenmärkten wird von den zum Verlaufe zur Stadt gebrachten Waren eine Platzgebühr nicht eingehoben.

Stadtamt Pettau, am 13. März 1893.

Der Bürgermeister:

E. Ekl.

SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch F. A. Sarg im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. von Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer, etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc. Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Bretteln und Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glyeoblastol (Haarwuchsbeförderungsmittel.) Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin. — Lysol-Seife und Toilette-Lysol-Glycerin-Seife. — Milch-Rahm-Seife etc.

KALODONT, sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème.
F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Jacobi's Toiletteseife.

Rein, pfarlam, mild.



Rein, pfarlam, mild.

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. chem. Versuchstation in Wien.

Wer eine wirklich vorzügliche, allen Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprechende und in Folge ihrer außerordentlichen Ausgiebigkeit ungewöhnlich billige Toiletteseife verwenden will, der laufe

Jacobi's Toiletteseife mit der Friedenstaube

à 20 kr. pro Stück.

Zu haben in den meisten Geschäften, welche Toiletteseife führen.

Wer die Wohlthaten des allein echten — nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack behafteten —

Kneipp-Malz-Kaffee

SCHUTZ-MARKE.



Seb. Kneipp.

Zu haben in allen besseren Specerei-Handlungen.

genießen will, kaufe nur den in rothen, viereckigen Packeten von Gebrüder Ölz mit der Schutzmarke Bild und Pfanne. — Gemischt mit

Ölz-Kaffee

dem anerkannt besten und ergiebigsten Kaffeezusatz, erhält man ein den nahrlosen Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes, billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk.

GEBRÜDER ÖLZ, BREGENZ

vom hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechnete Kneipp-Malz-Kaffee-Fabrik in Osterreich-Ungarn.

Gulden 5 bis 10 täglich sicheren

Berdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Exp. J. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.



Seb. Kneipp.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten o. mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entzogen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee.

Höchst empfehlenswert für Frauen, Kinder u. Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.

Überall zu haben. — 1/2 Liter à 25 kr.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbadny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Schlaf, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.) — Ersuche stets ausdrücklich J. Herbadny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbadny“ in erhabener Schrift und ist jede Flasche mit neugierig beh. protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“

des Jul. Herbadny, Kaiserstraße VII/1, 73 u. 75.

Depots in Pettau bei den Herren Apothekern J. Behrball und G. Molitor.

Depots ferner bei den Herren Apothekern in Glinz: A. Wares, J. Kupferschmid; Krayina: W. Döwald; Warburg: J. Bancalari, J. W. Richter; Radkersburg: M. Seyrer; W.-Felsitz: F. Bezolt; Windischgraz: L. Höfle.

NEUHEITEN

in

Sonnen- und Regenschirmen

in soliden Qualitäten, grösster Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt

LEOPOLD SCHARNER

Ungarthorgasse Nr. 4, Pettau.

Reparaturen, Überzüge werden schnell und billigst besorgt.

Hübsche Wohnung.

Im Hause Herrngasse Nr. 25 ist der I. Stock, Wohnung, bestehend aus 4 parqu. Zimmern, Küche mit Balkon, Speise und allem comferten Zugehör nebst Gartenbenützung, sofort billig zu vermieten. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Herr Josef Spalll, Kirchgasse, Pettau.

Pettau, im April 1893.

P. T.

Ergebenst Gefertigter zeigt hiemit seinen geehrten Kunden sowie einem P. T. Publikum an, dass bei demselben verschiedene Sorten **Rosen**, hochstämmig, sowie wurzelechte und auch Monatsrosen zu haben sind.

Weiters empfiehlt derselbe sehr schöne **Sträucher** und **Bierbäume**, **Palmen** und andere **Pflanzen** in Töpfen, sowie seine verschiedenen **Teppichpflanzen**.

Auch empfiehlt sich derselbe zur Auspflanzung der Gärten und Anlagen.

Den geneigten Aufträgen sieht entgegen
hochachtungsvoll

J. Topitschnigg
Kunst- und Handelsgärtner, Pettau.

Ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, dass sie so wie bei Lebzeiten ihres Vaters, Herrn **Ch. Kolwarik**, Kleidungsstücke putzt und reinigt.

Achtungsvoll

Aloisia Rüdinger,
Brandgasse Nr. 12.

Im Hause Nr. 2 am Florianiplatze

ist eine sehr

lichte Wohnung

mit 2 Zimmern sammt Küche und Zugehör, unmöblirt oder möblirt, oder auch jedes Zimmer separat vom 1. Mai an zu vermieten. Besonders als Kanzlei geeignet.

Peronospora-Spritzen

verkauft

Johann Dialler in Radkersburg.

Preis einer Spritze fl. 12.—.

Zeugnis.

Der Weinbau-Verein Radkersburg bestätigt dem Herrn **Johann Dialler** in Radkersburg, dass die von ihm erzeugte Peronospora-Spritze zu den besten der bisher erzeugten Spritzen gezählt werden kann, da dieselbe alle Bedingungen erfüllt, welche der praktische Weinbauer an ein solches Instrument stellen muss:

1. Billiger Preis. 2. Praktische sehr einfache und feste Bauart. 3. Sehr geringe Abnutzung. 4. Leichtes Eigengewicht. 5. Grosse Leistungsfähigkeit, da der Strahl sehr kräftig und unendlich fein vertheilt ist. 6. Die Spritze ist von jedermann leicht zu handhaben.

Weiters wird bestätigt, dass in unserer Gegend sich schon viele solche Spritzen im Gebrauche befinden und selbe drei bis vier Jahre bei ausgiebiger Benützung ohne wesentliche Reparatur tadellos funktionirt haben.

Die Vereinsleitung ist daher in der Lage, diese Spritze jedem Weinbauer auf's beste anempfehlen zu können.

Radkersburg, am 23. April 1892.

Für den Weinbau-Verein Radkersburg:

Clotar Bouvier,
Schriftführer.

Oswald v. Kodolitsch,
Obmann.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des
Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Um 14000 Gulden

zu verkaufen oder auch gegen mässigen Zins sogleich zu vermieten resp. zu verpachten im Markte

Rohitsch bei Sauerbrunn

ein stockhohes

HAUS

mitten am Platze, mit 4 Zimmern, Küche, grossem eingerichteten Handelsgeschäfts-Local. Magazin und Stallung; dazu in nächster Nähe zwei **WEINGÄRTEN** in guter Lage mit schönem **Haus**, **Keller** und **Presse**, nebst **Wiesen**, **Ackern** und **Wald**.

Eisenbahn in unmittelbarer Nachbarschaft.

Nähere **Auskunft** aus Gefälligkeit in der **Administration** dieser Zeitschrift.

45jähr. Renommée!

45jähr. Renommée!

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten

K. u. k. österr.-ung. und königl. griechischer Hof-Zahnarzt

Dr. J. G. POPP'S

Anatherin-Mundwasser, weltberühmt, das beste Mundwasser, verhilft und heilt sicher und schnell alle Mund- und Zahnkrankheiten, wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, üblen Mundgeruch, Zahneinbildung, Scorbut, ist ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden und unentbehrlich beim Gebrauche von Mineralwasser, welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popp's Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält. **Dr. Popp's Zahnpulver**, Mundwasser in Flaschen zu fl. —.60, 1.— und 1.40. Zahnpasta in Dosen zu 70 kr., in Stücken zu 35 kr. Zahnpulver in Etuis fl. 1.—

Dr. J. G. POPP, k. u. k. österr.-ung. und k. griechischer Hof-Lieferant, **WIEN, I. Bezirk, Bognergasse Nr. 2.** Zu haben in **Pettau** bei **Ig. Behrbalk**, **H. Mollitor**, Apotheker, **Jos. Kollenz**, Kurwaarenhändler, **Luttenberg** bei **I. Schwarz**, Apotheker, **Marburg** bei **Bancalari**, **J. M. Richter**, **W. König**, Apotheker, **W. Frisrits** bei **Fr. Link**, Apotheker, **Gonobits** bei **J. Posischill**, Apotheker, sowie in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien der Monarchie und des Auslandes.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein in Pettau

führt behufs wirksamer Förderung des Ansiedlungswesens eine genaue Aufschreibung über leerstehende Wohnungen, sowie über die in Pettau und Umgebung freiwillig zum Verkaufe gelangenden Stadt- und Landrealitäten.

Auskünfte erteilen:

Für den Realitätenverkehr:

Max Ott, Eisenhandlung, Ungarthorgasse.

Für die leerstehenden Wohnungen:

Josef Spaltl, Juwelier, Kirchgasse.

Verkaufte Realitäten und vermietete Wohnungen wollen sogleich abgemeldet werden. — Bei brieflichen Anfragen bitte sich auf die betreffende Nummer zu beziehen.

2 Stock hohes

Zinshaus

Mitte der Stadt, mit gutem Reinertrag, ist preiswürdig zu haben. (4)

In nächster Nähe der Stadt ist ein hübsches

Landhaus

mit schöner Wohnung, prachtvoll gelegen, nebst Bier- und Obstgarten etc., passend für Sommeraufenthalt, unter sehr günstigen Bedingungen verkäuflich. (9)

Eine schöne, 10 Minuten von der Stadt entfernte große

Landwirtschaft

mit geräumigem Wohnhaus, Stallung, Remisen, ca. 12 Joch Obst- und Gemüsegarten, Felder und Wiesen I. Klasse umfassend, sehr hübsche Lage, für einen Landsitz passend, ist günstig zu haben. (2)

Eine große, sehr schöne

Landrealität

mit gut erhaltenen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 14 1/2 Joch Wiesen und Feldgründen I. Klasse, schönem Obstgarten mit gutem Reinertrag, ist sehr günstig zu verkaufen. (7)

Eine hübsch gelegene kleine

Land-Realität

in unmittelbarer Nähe von Pettau, mit kleinem Wohnhause, Stallungen, Obstgarten, Wiesen, Felder, wird verkauft. (5)

Zacherlin

ist das bewährteste Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:

1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Pettau	bei Herrn Josef Kasimir	„ Gonebitz	„ „ Sim. Herpaunik.
„ „	„ „ Ig. Behrbalk.	„ „	„ „ Georg Mischa.
„ „	„ „ V. Schulfink.	„ Pülschach	„ „ Ferd. Jvanuš.
„ „	„ „ A. Sellinschegg.	„ „	„ „ A. Schwelz.
„ „	„ „ Robert Joherl.	„ Windisch-Felstritz	„ „ F. Stieger & Sohn.
„ Friedau	„ „ A. Martinz.		

Sehordnung von der Station Pettau.

Festzüge nach Wien und Triest:	
Ankunft: 7 Uhr 28 Minuten,	Abfahrt: 7 Uhr 33 Minuten Früh.
„ „ 5 „ 33	„ „ 5 „ 43
Festzüge nach Ofen und Wien:	
Ankunft: 10 Uhr 8 Minuten,	Abfahrt: 10 Uhr 18 Minuten Vormittag.
„ „ 8 „ 38	„ „ 8 „ 48
Gänge nach Wien und Triest:	
Ankunft: 2 Uhr 5 Minuten,	Abfahrt: 2 Uhr 6 Minuten Nachts.
Gänge nach Wien, Ofen und Warasdin:	
Ankunft: 3 Uhr 49 Minuten,	Abfahrt: 3 Uhr 50 Minuten Nachts.

Concursauschreibung.

Der Pettauer Vorschuss-Verein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, beabsichtigt in der Stadt Pettau einen

ein Stock hohen Neubau

auszuführen.

Zu diesem Ende wird hiemit der Concurß über den zu liefernden Bauplan und Kostenvoranschlag mit dem Ablieferungs-Terminen längstens Ende Mai d. J. ausgeschrieben. Für diese Arbeiten werden drei Preise mit fl. 150.—, fl. 100.— und fl. 50.— festgesetzt. Die P. T. Herren Bau-Unternehmer und Architekten werden freundlichst eingeladen, sich an dieser Concurrenz beteiligen zu wollen.

Situationspläne, sowie Auskünfte werden in der Kanzlei des gefertigten Vereines erteilt, beziehungsweise an auswärtige Bewerber zugemittelt.

Pettauer Vorschuss-Verein

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Pettau, am 13. April 1893.

Die Vorstehung.

Zur Beachtung.

1 Kilo neuer Zwiebel 14 kr.
Nächste Tage grüne Erbsen u. neue Sommerkartoffel.

Rob. Joherl, Pettau.

Zu verkaufen

2 Chiffoniers, 1 Waschkasten

und mehrere kleinere Gegenstände. Nähere Auskunft in der Administration der Pettauer Zeitung.

Ober 950 Bildertafeln und Kartenbelegungen.

MEYERS = Soeben erscheint =

in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu 50 Pf. 17 Bände zu 4 Mk.	<h1>KONVERSATIONS-</h1>	17 Bände in Halbfr. gebunden zu 10 Mk.
---	-------------------------	---

Probhefte und Prospekte gratis durch

W. BLANKE, PETTAU. LEXIKON

10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

152 Chromotafeln.

Winzercurle.

In der Zeit vom 1. bis 7. Mai 1893 findet zu Ankenstein bei Pettau und vom 4. bis 11. Mai in Pischätz bei Mann in den dortigen Landes-Nebenanlagen je ein Winzercurß statt, wobei den Teilnehmern Gelegenheit geboten wird, sich vor allem die Trockenveredlung der Rebe und so die laufenden, die amerikanische Nebencultur betreffenden Arbeiten praktisch anzueignen.

Zu den betreffenden Unterweisungen, die an den benannten Tagen von 9 bis 12 Uhr vormittags stattfinden, hat jedermann unentgeltlichen Zutritt.

Graz, im April 1893.

Vom steierm. Landesauschusse.